



Königsdörfchen

Informationsblatt der
Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948
Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 44

www.koenigsdorf.info

Oktober 2017

Madonna aus dem Walde

Nur die wenigsten Königsdorferinnen und Königsdorfer kennen die Madonna aus dem Königsdorfer Klosterwald – ein Juwel kölnischer Bildhauerkunst des Mittelalters. Ca. 20 Km südlich des ehemaligen Königsdorfer Benediktinerinnenklosters an der Alten Aachener Straße findet man sie in der Katholischen Pfarrkirche St. Gervasius und Protasius in Bornheim-Sechtem. Aus einem neugotischen Fialenaufbau hinter dem Hochaltar grüßt sie die Besucher der Kirche.



Wer hat die Skulptur geschaffen? Was hat sie mit Königsdorf zu tun und wie kam sie nach Sechtem?

Nicht viel ist über die Madonna mit dem Jesuskind bekannt. Kunsthistoriker ordnen sie dem 2. Viertel oder der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts oder noch später dem Anfang des 15. Jahrhunderts zu. Sie bezeichnen die Plastik als hervorragendes kölnisches Werk, vergleichbar den Marmorfiguren zur Marienkrönung an der Frontseite des Hochaltars des Kölner Doms von 1322. Sie sehen Einflüsse durch die Apostelfiguren im Domchor aus demselben Jahr oder durch die Figuren am Petrusportal des Doms (Südturm) von 1375. Die Marmorfiguren am Hochaltar gaben wohl gelegentlich Anlass, auch den harten Marmor als Material bei dieser Skulptur zu vermuten. Mehrheitlich tippen die Experten allerdings auf weichen Alabaster. Eine Probebohrung gab Aufschluss: die 74 cm hohe Statue besteht tatsächlich aus Alabaster. Ihre gelbliche Farbe erhielt die Plastik, weil ein ursprünglicher Ölstrich in das Material eingedrungen war. Davon setzt sich reizvoll die Vergoldung der Haare der Maria und des Kindes ab.

In der rechten Hand, so nahm man 1905 an, hält die Madonna ein Zepter; es ist aber eher eine nicht näher identifizierbare Blüte, möglicherweise von einer Akelei, dem Zeichen der Demut der Gottesmutter. Der linke Arm hält das Jesuskind, das mit seiner rechten Hand nach einer Taube greift, die linke hält einen Kranz – oder ist es eine Dornenkrone, die auf den Opfertod Christi hinweist?

Inhalt Übersicht

- Seite 2 - Madonna aus dem Walde
 - Straßennamen in Königsdorf
- Seite 3 - Altenclubs in Königsdorf
 - Stiftungsfest der Dorfgemeinschaft
 - Spitznamen in Königsdorf
- Seite 4 - Normannen in Königsdorf
 - Das alte Königsdorf
 - Nachtrag zum Artikel „Wo wurde Fritz Pauli begraben?“
 - Termine
 - Impressum

Legende und Historie erzählen, was dieses Kunstwerk mit Königsdorf zu tun hat. Die Geschichte der Statue beruht vorrangig auf einer im Pfarrarchiv Sechtem verwahrten Schenkungsurkunde vom 17. November 1826, auf der alle späteren Schilderungen aufbauen. Ein „Gegencheck“ der in der Schenkungsurkunde genannten Fakten aus einer turbulenten



Zeit ist heute nicht mehr möglich. Sie berichtet von einem dort schon Alabaster genannten – Mutter-Gottes-Bild, das in einem hohlen Baum im Klosterwald des ehemaligen Benediktinerinnenklosters gefunden worden sein soll. Erklären lässt sich dieser Fundort nur

als Schutz vor Plünderungen oder Raub oder als Versteck der Beute eines Räubers. Ob der Fund vor Hunderten von Jahren oder Anfang des 18. Jahrhunderts gemacht worden war, hängt von der Quelle ab, die berichtet. Jedenfalls wurde die Plastik dem Kloster zurückgegeben. Dort wurde sie in der Klosterkirche aufgestellt. 1794 brachten die französischen Revolutionsheere dem Rheinland nicht nur Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, sondern überzogen Köln und sein Umfeld einschließlich Königsdorf mit Einquartierung, Plünderung, Zerstörung und organisiertem Abtransport von Kunstschätzen. 1802/1803 wurde auch das Königsdorfer Kloster säkularisiert und an den

Kölner Stadtkommandanten General Charles Georgeon verkauft, der die Klosterkirche abreißen ließ.

In dieser Zeit soll die tatkräftige letzte Äbtissin Maria Agnes Eva Dorothea Justina von Preysing (1793 – 1802) die Statue den Eheleuten Heinrich Bernards, ehemals Klostersgärtner, und Elisabeth Hamperts, ihrer früheren Zofe, unter der Auflage

anvertraut haben, sie nach ihrem Tode einer Kirche zu übergeben. Was dann aus der Äbtissin geworden

aufgesetzt, nämlich im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit beginnend und versehen mit dem Siegel der ehemaligen Äbtissin und dem sog. Kleinen Siegel des Königsdorfer Klosters, trägt die Urkunde die Unterschrift der Eheleute. Kann man annehmen, dass die Äbtissin ihren ehemaligen Bediensteten auch die Siegel anvertraut hatte? Ob diese in der Lage gewesen waren, einen derartigen Urkundetext aufzusetzen, darf man wohl bezweifeln. Mit der Übergabe der Statue an den Pastor Müller haben sie nach Auskunft des Pfarrers Müller den Wunsch der Äbtissin erfüllt, selbst wenn sie nach ihrem damaligen Stande nicht in der Lage gewesen sein sollten, die



Schenkungsurkunde 17. November 1826 Pfarrarchiv Sechtem, Signatur 188

ist, ist unbekannt. Das Ehepaar behielt die Statue ca. ein Vierteljahrhundert, obwohl den beiden dafür schon 60 Thaler geboten worden sein sollen. Es war ihr Beichtvater, der Sechtemer Vikar und ehemalige Benediktiner Johann Wilhelm Benedict Hungs, der den Kontakt zu seinem Freund Josephus Müller, Pastor zu Sechtem, herstellte. In feierlichster Form

Urkunde zu lesen.

So wurde aus der Königsdorfer Madonna aus dem Walde die Sechtemer Madonna.

In den Pulheimer Beiträgen zur Geschichte des Vereins für Geschichte Pulheim erscheint demnächst ein ausführlicher Bericht.

Prof. Dr. jur. Paul Stelkens

Straßennamen in Königsdorf

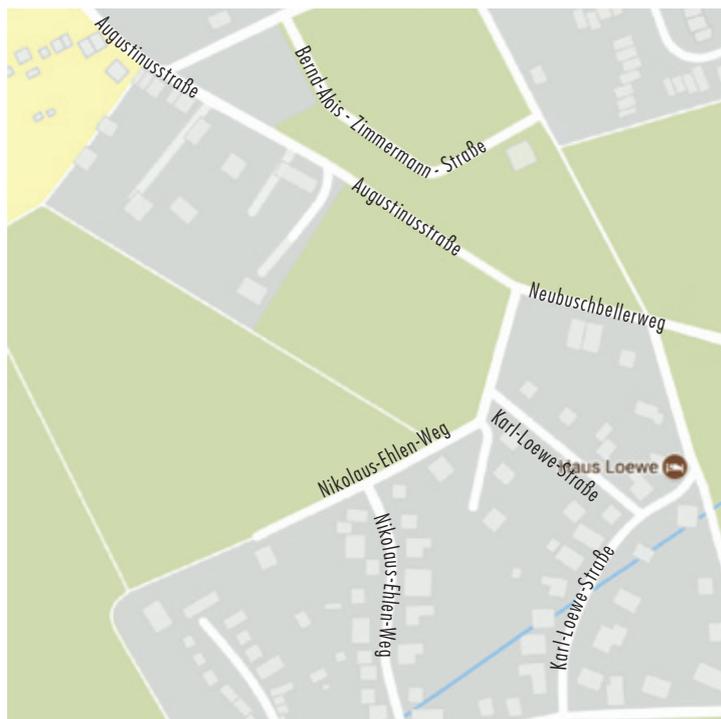
In Königsdorf gibt es einige Straßennamen, die sich auf verstorbene Persönlichkeiten beziehen, die in der Regel in irgendeiner Beziehung zum Ort stehen, von denen aber nicht jeder weiß, um wen es sich hier handelt. Deshalb werden wir in den nächsten Ausgaben des Königsdörfchen einige Paten für Straßennamen vorstellen. Beginnen werden wir mit 3 Straßennamen im südlichen Königsdorf.

Karl-Löwe-Straße:

Geb. am 30. November 1796 in Löbejün (Sachsen-Anhalt) als 12. Kind des Kantors und Organisten Andreas Loewe und dessen Frau Maria. Gestorben am 20. April 1869 in Kiel. Der Komponist von über 400 Balladen war zwar kein gebürtiger Pommer, aber verbrachte den Großteil seines Lebens in Stettin. Dort war er Kantor und Organist an der Jacobikirche und 46 Jahre lang städtischer Musikdirektor und gründete auch den Pommerschen Chorverband. In der Karl-Löwe-Straße im ehemaligen Neubuschbell erhielten nach dem Kriege viele Flüchtlinge eine neue Heimat.

Nikolaus-Ehlen-Weg:

Geb. am 9. Dezember 1886 in Graach an der Mosel als Sohn des Moselwinzers Peter Ehlers; gestorben am 18. Oktober 1965 in Essen, war ein deutscher



friedensbewegter Lehrer. Er fühlte sich bereits in jungen Jahren zum Priester berufen und trat in das Priesterseminar in Trier ein. Nach zwei Semestern

änderte er aber seine Pläne und wechselte in den Schuldienst. Bedeutung erlangte Ehlers aber als dem Katholizismus verwurzelten Pionier des Selbsthilfe-Siedlungsbaus und Gründer des Ring Deutscher Siedler (RDS). Tausende von Siedlern verdanken ihm ihr familiengerechtes Heim.

Bernd-Alois-Zimmermann-Straße:

Bernd Alois Zimmermann wurde am 20. März 1918 in Bliesheim, heute Erftstadt geboren, sein Vater war Beamter bei der Reichsbahn und betrieb im Nebenerwerb Landwirtschaft. Gestorben ist er am 10. August 1970 in Frechen-Königsdorf und war einer der herausragenden deutschen Komponisten der musikalischen Avantgarde, der in der Auseinandersetzung mit der „Neuen Musik“ zu einem eigenen Stil fand. Sein bekanntestes Werk ist die Oper „Die Soldaten“.

Ab 1929 besuchte er die katholische Privatschule im Kloster Steinfeld, wo er sich erstmalig mit Musik beschäftigte, nach dem Reichsarbeitsdienst begann er eine Lehrerausbildung in Bonn, ab 1946 war er als freischaffender Komponist tätig. Er lebte mit seiner Familie einige Jahre in Königsdorf, wo er sich am 10. August 1970 das Leben nahm und auf dem Friedhof Großkönigsdorf beerdigt wurde.

Rolf Rong

Die Altenclubs in Königsdorf

Eigentlich haben Rentner ja nie Zeit. Einige ältere Königsdorfer, im Volksmund auch Senioren genannt, nehmen sich aber Dienstags nachmittags Zeit und treffen sich zwischen 15 und 17 Uhr zu Kaffee und Kuchen und diversen Spielen im Hildeboldsaal. Es gibt spezielle Spielenachmittage mit Bingo, Gedächtnistraining, Uno oder Mensch-ärgere-Dich-nicht, Singen, Basteln, Meditation, sowie die beliebten Filmenachmittage. Außerdem gelegentlich Sitztanz und Gymnastik. Ja und ab und an kommt dann Besuch, seien es die Kinder des St. Josef-Kindergarten, verschiedene Musikgruppen. Oder es kommt die Polizei oder die Feuerwehr vorbei - natürlich nur zu Vorträgen. Oder ein Imker, der auch schon mal seine Bienen mitbringt.

In den Sommermonaten sind lt. Auskunft von Karin Litzinger und Hannelore Bender, den Leiterinnen des Altenclubs, die Ausflüge der große Hit. Der Bus ist immer gut gefüllt. Selbstverständlich gibt es auch bei den Ausflügen Kaffee und Kuchen, abends dann ein kleines Abendessen und gegen 20 Uhr lädt der Bus seine Fahrgäste wieder in Königsdorf ab.

Einer der Höhepunkte des Jahres ist dann noch das von den Vereinen der Kultur- und Sportgemeinschaft veranstaltete Alten-/Seniorenfest, wo es neben Kaffee und Kuchen satt, auch das ein oder andere Kölsch und ein tolles Programm gibt, von den charmanten Herren des Shantychors der Marinekameradschaft

Frechen bis zum Jugendtanzcops der KG Königsdorfer Weißpfennige. Ja und dann gibt es noch die Adventsfeier, eine Wallfahrt, die Karnevalssitzung mit Gästen aus dem Augustinus- und dem Elisabeth-Heim und die Jahresabschlussfahrt. Ach ja, und gezielte Vorträge zu Themen wie Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung dürfen natürlich auch nicht fehlen.

Bei den Evangelischen gibt es im übrigen auch einen Altenclub. Der „tagt“ immer Mittwochs von 15:00 bis 17:00 Uhr im Gemeindehaus Königsdorf an der Pfeilstraße. Auch hier gibt es interessante Vorträge, Diskussionen und Gedächtnistraining, Lachen, Klönen und Kaffeetrinken. Und der treffende Ausdruck der Leiterin des Königsdorfer Seniorentreffs, Helga Reinwald: „Ich sage immer: Am Mittwoch haben die Ärzte zu. Da können die Senioren doch zu uns ins Gemeindehaus kommen - der Seniorentreff ist besser als Medizin und Therapien“. Und ganz besonders beliebt ist nach Auskunft von Hedda Zander, der stellv. Leiterin, die Weihnachtsfeier in einem bekannten Restaurant in Dansweiler.

In beiden Königsdorfer Altenclubs wird übrigens seit langem ökumenische Partnerschaft praktiziert, denn in den beiden Clubs sitzen katholische und evangelische Senioren friedlich nebeneinander und bei besonderen Anlässen besucht man sich auch gegenseitig.

Es ist also immer etwas los in den Altenclubs. Jeder ab 60 Jahren ist willkommen.

Besonders Männer sind eine „gern gesehene Minderheit“.

Rolf Rong

Stiftungsfest 2017

Das diesjährige Stiftungsfest der Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e.V. fand am 22. Juli statt. Zu Beginn stand wie immer ein Wortgottesdienst in der St. Magdalena-Kapelle, der von Dr. Kriener gestaltet wurde. Anschließend ging es in einer Prozession zur Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Kleinkönigsdorfer Friedhof.

Bei den Schießwettbewerben auf dem Waldfestplatz wurde Hubert Weis mit dem 145. Schuss Dorfkönig, Iris Rufer mit dem 251. Schuss Dorfkönigin und Thorsten Fink mit dem 206. Schuss Gastkönig. Herzlichen Glückwunsch!

Rolf Rong



Bild: Mörsch

v. l. n. r. Gastkönig: Thorsten Fink:
Dorfkönigin: Iris Rufer:
Dorfkönig: Hubert Weis:

Spitznamen in Königsdorf

Spitznamen in Königsdorf und deren Bedeutung Ausführung 2

Wer hätte das gedacht, unser Königsdorf ein reiches Dorf an Spitznamen. Wie im ersten Artikel schon erwähnt, gibt es und gab es den einen oder anderen Namen bzw. Spitznamen, den Leuten aufgrund Ihres Berufes, Fähigkeiten oder Ihrer Gott gegebenen Gabe den Leuten auf die eine oder andere Art entgegenzutreten bzw. sich darzustellen. So haben wir hier wieder eine kleine Auswahl zusammengestellt.

Horst L., genannt „Buddha“

Der Name Buddha wurde ihm von seinen Freunden wegen seiner Statur und seinen sogenannten Schlitzaugen verliehen. Leider ist Horst zu früh verstorben. Er war ein sehr lieber Mensch.

Willi S., genannt „Imme (Biene) Willi“

Willi ein Ur Königsdorfer und somit in Königsdorf überall bekannt, war Bibliothekar bei der Stadt Köln. Natürlich musste da ein Ausgleich her. Da bot sich ihm ein schönes Hobby an, als Bienenzüchter. Man(n) ist in der Natur, hat mit „Tieren“ zu tun und produziert noch was Leckeres, was auch gerne von den Leuten angenommen wurde! Dieses erfüllte ihn nahezu über 20 Jahre.

Was lag näher, als von allen Freunden und Bekannten „Imme Willi“ genannt zu werden.

Willi K., genannt „Stan“

Willi K. war ein ausgezeichnete Fußballer, der lange erfolgreich in Königsdorf Fußball gespielt hat. Aufgrund seiner Spielweise, sowie Spielposition ähnelte er sehr dem berühmten Spieler Stan Libuda, der auch Flankengott und Dribbelwunder genannt wurde. Er spielte in den 60er/70er Jahre lange für Schalke 04 und Borussia Dortmund

Josef K., genannt „Jofi“

Josef wurde von seiner Mutter von Kleinkind an immer Jofi gerufen. Das war sein Kosename, wie halt In vielen Elternhäusern, die Kinder ihre Kosennamen auch heute von Ihren Eltern bekommen. So wird und wurde Josef von all seinen Freunden „Jofi“ genannt“.

Nachfolgend einige Angaben zu Spitznamen in Königsdorf von einer alteingesessenen Klein Königsdorferin Anne K., die von Ihrem Großvater dieses überliefert bekommen hat.

August S., genannt „Eule (Uhle) August“

Er lebte mit zwei Eulen zusammen. Er war ein Sonderling, laut seinen Angaben ein Weltreisender wie Chris-

toph Kolumbus! Oder redete er nur von Weltreisen?

Kasper E., genannt „Kasper“

Erbauer der Rosenkranz Kapellen (Grotten) in Kleinkönigsdorf in der Waldstraße. Er ging immer mit einem Rosenkranz durch den Ort. Er sammelte im Ort und im Wald Steine für die „Grotten“, die er in Jahrzehnten erbaute. Heute sind die Rosenkranz Kapellen ein Denkmal.

Kasper E., genannt „Kule Kasper“

Als Sohn einer bekannten Familie aus dem Triftweg. Kule heißt; es war der tiefste (Kule) gelegene alte Bauernhof in Kl. Königsdorf. Man sprach von ihm auch: En de Kuhl. Kinder von diesem Bauernhof kamen Us de Kul!

Jakob W., genannt „Pope Jakob“

Er hatte in Königsdorf auf der Aachener Str. ein Puppengeschäft und reparierte diese auch. So kam hier in Königsdorf der Name „Pope Jakob“ zustande. Später führte er an gleicher Stelle ein Fahrradgeschäft.

Wir danken Allen, die uns bei diesem schönen Thema mit Informationen unterstützt haben! Lt. Angaben einiger Königsdorfer besteht noch ein großer Schatz an Spitznamen. Ich glaube in dieser Hinsicht brauchen wir uns hinter dem „Hillige Kölle“ nicht zu verstecken!

Karina und Wilhelm Schulte

Teil 3 in der nächsten Ausgabe

Die Normannen in Königsdorf

Als Karl der Große im Jahre 775 auf seinem Jagdschloß, der „Villa Regis Carli Magni“ weilte, beschloss er in der Nähe dieses Schlosses, bei dem heutigen Großkönigsdorf, ein Kloster für die Schwestern aus dem Benediktinerkloster zu errichten. Etwa in Höhe der heutigen Aachenerstraße 617/619, die auch noch bis zum Mittelalter Schloßstraße hieß.



Über 4 Jahrhunderte stand unser Gebiet unter fränkischer Herrschaft. Mit dem Tode Karls des Großen im Jahre 814 und der Teilung seines Reiches, beginnt eine Zeit ständiger kriegerischer Auseinandersetzungen. Die Einfälle der Normannen im 9. Jahrhundert bringen den Menschen großen Schrecken. Auf ihren Raubzügen verwüsteten und brandschatzten sie das Kölner Gebiet und die in Skandinavien beheimateten Normannen verschonten auch

die Dörfer der Umgebung nicht. Hierbei kannten sie keine Gnade. Überliefert ist, dass sie das Kloster der Benektinerinnen heimsuchten, alle Klosterleute und Nonnen töteten und die Gebäude verwüsteten.

Über 1000 Jahre später gab es wieder Normannen in Königsdorf. Im Jahre 1995 gründete sich der historische Verein „Königsdorfer Normannen“. 1. Vorsitzender war über einige Jahre Peter Limbach, 2. Vorsitzender Dieter Hamacher und die Kassiererin Josi Limbach, heute Buschke, die viele Königsdorfer auch aus dem Parkrestaurant im Elisabeth-Heim kennen. Ziel des Vereins war u. a. die Förderung und den Erhalt historischen Brauchtum und die Erstellung historischer Waffen und Gewänder. Außerdem die Ausrichtung historischer Lager und Turniere. Hierzu traf man sich regelmäßig mit befreundeten Vereinen der Hunnen, Römer, Wikinger im Kölner Raum und nahm an den Umzügen der Maigesellschaft Kleinkönigsdorf und der St. Sebastianus Schützenbruderschaft teil.

Aber genau wie die Normannen des Mittelalters verschwanden auch die Normannen der Neuzeit nach einigen Jahren wieder aus Königsdorf. 2004 löste sich der Verein auf.

Bild: Privat

Rolf Rong

Das alte Königsdorf

Königsdorf ist in den letzten Jahrzehnten gewachsen, wie kaum ein Ort in der Umgebung. Es hat sich gewandelt vom kleinen Dorf bzw. von den Dörfern Großkönigsdorf und Kleinkönigsdorf, die noch relativ eigenständig waren, zu einem der attraktivsten Orte vor den Toren Kölns. Das Gesicht des Ortes hat sich dabei natürlich stark verändert.

Heute geht es um die Umgebung des Augustinus-

Heims. Auf dem Foto, das vom 09.07.1962 datiert, fehlt in der Hambloch-Mühlen-Straße (oben im Foto) fasst noch die komplette Bebauung sowohl auf beiden Seiten der Straße als auch im ehemaligen Park des Augustinus-Heim. Auch den neuen Kindergarten St. Josef Ecke Augustinus-Straße/Vorgebirgsweg gibt es hier noch nicht.

Rolf Rong



Foto:
Augustinusheim
09.07.1962

Termine

November

10.12.2017 Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf, Waldfestplatz:
17:00 Uhr **Nikolausfeier für die Kinder der Dorfgemeinschaft**

Dezember

02.12.2017 DPSG-Pfadfinder, Sebastianuswiese:
03.12.2017 **Weihnachtsmarkt**
16.12.2017 CDU-Ortsverband Königsdorf, Marktplatz:
11-13:00 Uhr **Glühweinstand**
17.12.2017 Mandolinen-Club Königsdorf, Elisabeth-Heim:
17:00 Uhr **Weihnachtskonzert**

Januar

20.01.2018 KG Königsdorfer Weißpfennige, Gerhard-Berger-Halle:
15:00 Uhr **Prunk- und Kostümsitzung**
27.01.2018 Kath. Frauengemeinschaft St. Sebastianus, Hildeboldsaal:
19:00 Uhr **Karnevalssitzung der „Sebastianus-Schwalben“**

Februar

10.02.2018 Königsdorfer Zugvögel von 2014, Freimersdorfer Weg:
11 vor 11 **Karnevalszug durch Königsdorf**

Nachtrag

Nachtrag zum Artikel „Wo wurde Fritz Pauli begraben?“ in Ausgabe 43 von April 2017.



Foto des Grabes von „Fritz Pauli“

Impressum:

Redaktion: Rolf Rong, Siegfried Offermann
Text- und Bildbeiträge: privat
Layout und Satz: Wilfried Kaulen
Druck: Druckerei Lichius, Königsdorf
Gedruckte Auflage: 1000 Exemplare, kostenlose Auslage in div. Königsdorfer Geschäften. Ansonsten unter www.koenigsdorf.info abzurufen.
V.i.S.d.P.: Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e. V., Axel Kurth, Franz-Lenders-Str. 16, 50226 Frechen